

Wir haben uns bei den Haushaltsberatungen wie jedes Jahr gefragt, was wir tun können, um den Haushalt weiter zu konsolidieren. Wir stellen jedoch wiederum fest, dass unser Spielraum äußerst gering ist. Es ist Politik und Verwaltung durch Umstrukturierungen und eine restriktive Personalpolitik gelungen, die Personalausgaben trotz Lohnsteigerungen und höheren Vorsorgeaufwendungen etwa konstant zu halten bei 6,02 Mio im Jahr 2013 und 6,08 Mio bis 2016. Auch die interkommunale Zusammenarbeit, bei der wir viele Möglichkeiten ausschöpfen, trägt dazu bei.

Wir sind um ausgewogene Investitionen bemüht. Der kontinuierliche Abbau der langfristigen Kredite von 11,6 Mio in 2013 auf 9,5 Mio. € in 2016 zeigt, dass dies vom Volumen her durchaus gelingt. Trotzdem muß man einzelne Projekte immer wieder kritisch hinterfragen, wie z.B. die Spangenstraße aufgrund der aktuellen Entwicklung der Schullandschaft.

Überhaupt nicht zufrieden sind wir jedoch mit der Verringerung des Eigenkapitals von 36,0 Mio in 2013 auf 28,3 Mio in 2016. Hier zeigt sich das strukturelle Defizit, es gelingt uns trotz aller Anstrengungen nicht, den Wert unserer Infrastruktur zu erhalten. Dies zeigt auch der Zustand unserer Straßen.

Wir zahlen trotz Verringerung der langfristigen Kredite und historisch niedriger Zinssätze jedes Jahr etwa eine Mio € an Zinsen, auch hier zeigt sich das Ungleichgewicht. An steigende Zinsen darf man gar nicht denken.

Die Transferaufwendungen, u.a. die Kreisumlage, steigen von 12,6 Mio in diesem Jahr auf 13,2 Mio in 2016. Die Transferaufwandsquote steigt von 43,6 auf 44,2%.

Wo bleiben strukturelle Veränderungen in den höheren Ebenen? Brauchen wir neben der Gemeindeverwaltung eine Kreisverwaltung, einen Regierungspräsidenten, einen Landschaftsverband, eine Landesregierung und eine Bundesregierung? Allein die Umverteilung unserer Steuergelder zwischen den einzelnen Ebenen rauf und runter verschlingt einen riesigen

Verwaltungsaufwand, der für uns Bürger keine meßbaren Vorteile bringt. Hier muß analog zu unseren Umstrukturierungen und flacheren Hierarchien in der Verwaltung etwas passieren, eine Ebene muß eingespart werden.

Und solange z.B. die Kreisverwaltung als Teil ihres Sparpaketes die Abschaffung der privaten Kaffeemaschinen der Mitarbeiter nennt, besteht auch dort wenig Hoffnung auf durchgreifende Beiträge zur Haushaltskonsolidierung.

Wir stimmen dem Haushalt des Bürgermeisters zu in dem Wissen, das wir das mögliche in unserem Bereich auf den Weg gebracht haben.